

Was ist eine Oberschule?

Bildungsfragen beim SPD-Stammtisch

MR vom
16.02.11

Ottersberg (r/vm). Hauptsächlich um Bildungsfragen ging es beim jüngsten Stammtisch der Ottersberger SPD. Exakt ein Dutzend Besucher dokumentierte mit der Teilnahme großes Interesse. „Es wurde ein großer Bogen gespannt von den Krippenplätzen in der Gemeinde bis zur möglichen Gefährdung des Gymnasiums durch sinkende Schülerzahlen“, berichtet Manfred Kallendorf vom SPD-Ortsverein.

Zunächst gab Katja Starke-Heinbokel, Ratsfrau und Vorsitzende des Jugend-, Sport und Sozialausschusses, einen Überblick über die vorschulische Situation im Flecken. Danach können alle Ortsteile bis auf Posthausen (in Planung) schon jetzt Krippenplätze für die ganz Kleinen vorweisen. Das Programm konnte mit relativ geringen Kosten umgesetzt werden, zumal durch den Geburtenrückgang in den Kitas zunehmend Raumangebot zur Verfügung steht.

Auch die Grundschulen sind im Hinblick auf die Schülerzahl auf dem Rückzug. Sowohl Posthausen als auch Fischerhude sind nur noch zweizügig mit abnehmender Tendenz (Gesamtzahl aktuell 184 beziehungsweise 189). Die vier Klassen der Außenstelle Otterstedt besu-

chen gerade noch 66 Kinder. In der Wümmeschule gibt es seit diesem Schuljahr keine Hauptschulklasse mehr. Und das Gymnasium versucht mit einer Profilierung (Einrichtung der Bläserklasse, Chinesisch als Fremdsprache) attraktiv zu bleiben und sich gegenüber einer möglichen IGS-Konkurrenz aus Oyten zu behaupten.

In dieser Situation offeriert die Landesregierung nun eine neue Schulform. In der Novelle, die sich gerade im Gesetzgebungsverfahren befindet, wird zusätzlich zu den bisherigen Regelschulen die sogenannte Oberschule eingeführt. „Wesentliche Vorteile gegenüber dem vorhandenen Angebot konnten dabei von kaum einem Teilnehmer der Runde erkannt werden“, informiert Kallendorf. Allerdings soll ein akribischer Vergleich von Vor- und Nachteilen angestellt werden, bevor man zu einer endgültigen Bewertung kommt. Die SPD-Fraktion will darum zeitnah ein Treffen mit der Wümmeschule (Leitung und Personalrat) organisieren, um die Gründe des Schulvorstandsentscheidens für die Oberschule aus erster Hand zu erfahren.

Auch Einzelfragen wurden erörtert. So fanden es vor allem einige Eltern bedenklich,

dass der Zuschuss für den Schulkoch ab 2012 reduziert werden soll. Vielmehr müsse man überlegen, ob die Schülerfirma Young Cooks die Anzahl der Essen pro Woche über die jetzige Anzahl von 450 steigern könne. Es sei zu überprüfen, ob eine Belieferung der verschiedenen Kitas und Hortgruppen möglich wäre. Das könnte zu Synergieeffekten führen. Um mehr Klarheit in diesen Fragenkomplex zu bekommen, soll der betreuende Lehrer Lars Hübner zu einem Stammtisch eingeladen werden.

Probleme werden auch in Posthausen gesehen, wo zum nächsten Schuljahr an drei Tagen der Ganztagsbetrieb beginnt. Damit kann der an fünf Tagen stattfindende Hort nicht ersetzt werden. Da für den Betrieb nicht genug Lehrerstellen zur Verfügung stehen, denkt die Schulleitung an eine Kapitalisierung. Das bedeutet, dass man anstelle der Unterrichtsstunden ein Budget erhält, aus dem das Entgelt für Betreuungskräfte entnommen werden kann.

Für Helmut Blohm, Mitglied im Schulausschuss, ist die Bezeichnung damit ein Etikettenschwindel. „Anstelle von Ganztagschule könnte man höchstens von einem Ganztagsbetreuungsangebot sprechen“, meinte er.